Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **66 (1940)**

Heft 51

PDF erstellt am: **10.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Fachleute

Die Vernunft sagt jedem: Wenn du ein ausschlaggebendes Urteil brauchst, dann frage einen Fachmann.

Wenn ich ein Haus bauen will, frage ich einen Architekten, nicht einen Zahnarzt. Wenn mein Auto streikt, frage ich den Mechaniker, nicht einen Philologen. Fehlt's meinem Radio, so gehe ich zum Techniker, und wenn's mir im Kopfe fehlt, so gehe ich zum Psychiater.

Alles wird vom Fachmann beurteilt, nur die Kunst nicht. Warum eigentlich? Weil ich keine Antwort weiß, zähle ich wenigstens einige Beispiele auf. Diese sind zwar einerseits traurig, anderseits aber so erheiternd für den, welchen sie nicht direkt berühren, daß sie der Nebelspalter füglich als Humor bringen darf.

Ein Kunstprodukt, ein Film, wird von einem paragraphengesättigten Juristen beurteilt, genau wie eine Vaterschaftsklage.

Ein vernagelter Gemeindeammann lehnt eine Medaille ab.

Einen Leitartikel beurteilt ein Mann, der das Zeug zu einem tüchtigen, sehr tüchtigen vielleicht sogar, Konfektionär hätte, aber nun seit September auf diese Weise dem Vaterland «dient».

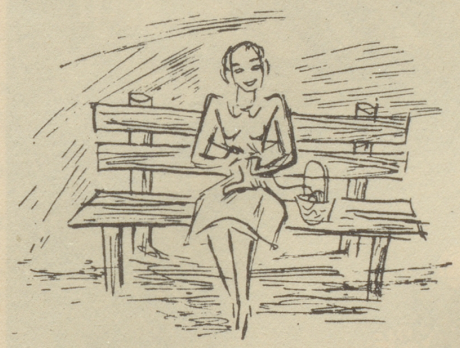
Das aktuelle Gedicht begutachtet ein arrivierter Fettwarenhändler, (womit ich gegen diesen sehr achtenswerten Stand nichts gesagt habe, wenn er bei seinem Metier bleibt);

die Glosse lehnt ein weltferner Griechischprofessor ab,

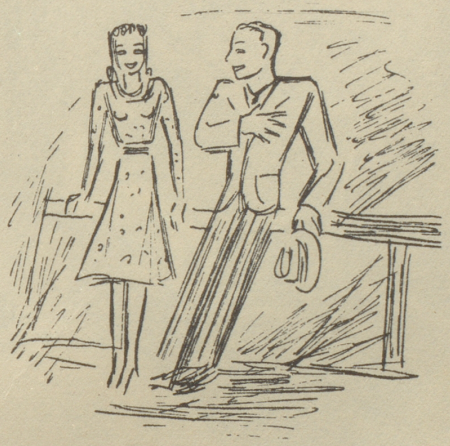
während der Soldatenwitz einem vollständig humorlosen Untauglichen unter die Brillengläser gerät. — Fortsetzung gefällig?

Wenn mich einer über den Explosionsdruck im Zylinder eines Zweitakt-Dieselmotors fragt, dann gestehe ich ohne Scham: Davon verstehe ich nichts, ich habe noch keinen Diesel gebaut. Was für ein Glück aber habe ich, daß ich noch keinen militärischen Befehl erhalten habe, trotzdem meine Meinung darüber als maßgeblich zu äußern! (So ein Glück hat offenbar in der Schweiz nicht jeder gehabt.) Darum bin ich über zweierlei froh: Erstens, daß ich nicht amtlich verpflichtet wurde, mich lächerlich zu machen, zweitens, daß das wirklich endgültige Urteil über unsere Arbeiten und über uns selber einst ein Fachmann fällen wird, wenn wir gestorben sind: der Herrgott selber.

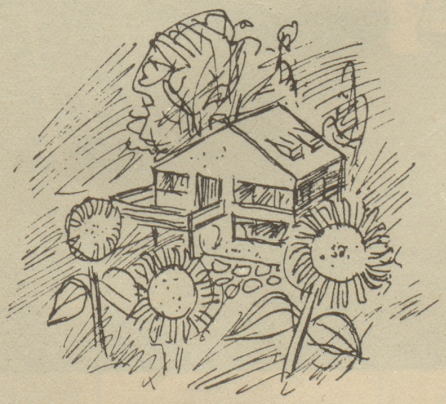
AbisZ



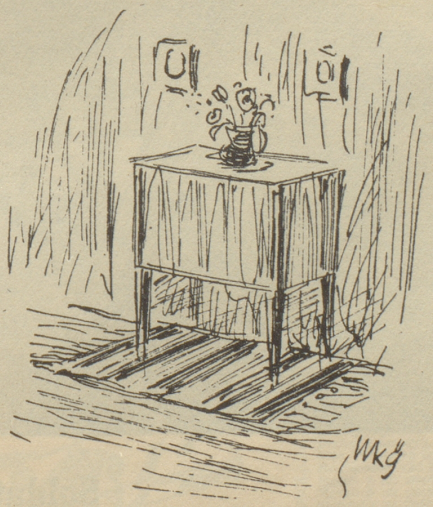
Knüslis Ida wött en Maa,
aber keine hät sie gnah.



Müllers Mina! — meh als Zäh
wötted sie zum Fräuli näh.



Keine will die Ida Knüsli,
trotz em Eifamiliehüsli.



Nume wege der Bernina
wötted alli Müllers Mina!

Bernina

ist die meistgekaufte Nähmaschine in der Schweiz!

Verlangen Sie Gratisprospekte, Ortsvertreterliste und die Angaben über Bar-, Spar- und Abzahlungen von der Generalvertretung:

Brütsch & Co., St. Gallen, St. Leonhardstraße 4